



A M R I T A Stiftung

Trilogie der kleinen Akademie

**Mann und Frau in den matriarchalen
Gesellschaften Europas**

Konzept

Im Rahmen des EU Antrages

Programm „EU-Citizenship“

2011



1. Vorstellung des Antragstellers

AMRITA hat es sich zum Ziel gesetzt, die Gleichwertigkeit zwischen Mann und Frau, zwischen männlich und weiblich zu verstehen. Sie will Wege entwickeln, um diese Gleichwertigkeit sowohl im einzelnen Menschen, im Dialog und in der Partnerschaft als auch in der Gesellschaft verstehbar, fühlbar und lebbar machen.

AMRITA vertritt die Überzeugung, dass die Überbewertung des männlichen Prinzips eine Hauptursache für viele unserer aktuellen weltweiten Probleme – Klima und Umwelt, Wirtschaft und Demokratie, Intoleranz und Krieg – ist. Ebenso wie eine Überbewertung des Weiblichen zu anderen, ebenso schwerwiegenden Problemen führen würde.

Entgegen den bisherigen Ansätzen, ein Geschlecht in den Vordergrund zu rücken, steht hier also wirklich der Ansatz der Ausgewogenheit von weiblich und männlich im Vordergrund.

Die Voraussetzungen stehen insofern gut, dass die juristische Gleichberechtigung bereits sehr weit fortgeschritten ist. Es studieren inzwischen mehr Frauen als Männer; sie haben sich sämtliche Ausbildungen und Studiengänge erschlossen, auch die klassisch „männlichen“ Ausrichtungen; sie sind großteils finanziell unabhängig und berufstätig.

Wie jedoch die Zahlen der Genderforschung in Deutschland, Europa und weltweit belegen, ist die gesellschaftliche Umsetzung der Gleichberechtigung noch in den Anfangsstadien. So verdienen Frauen deutlich weniger als Männer in vergleichbaren Positionen; sie sind in den oberen und obersten Führungsetagen deutlich untervertreten; alleinerziehende Frauen zählen deutlich überdurchschnittlich zu den armutsgefährdeten Gesellschaftsschichten. Demgegenüber wählen Männer immer noch wenig sog. „weibliche“ Berufe, Ausbildungen und Studiengänge; sie verdienen gerade in diesen Berufen weit überdurchschnittlich und besetzen Führungspositionen.

Das Grundparadigma von AMRITA für die Ursachen, die eine gesellschaftliche Umsetzung der Gleichwertigkeit von Mann und Frau behindern, basiert auf drei Annahmen:

1. Die Kommunikation zwischen Männern und Frauen ist gestört, so dass es gegenseitig zu Fehldeutungen, Unverständnis und in der Folge zu Abwertung des jeweils anderen Kommunikationsstiles kommt.
2. Die aktuelle Reduktion von Mann und Frau auf die gegensätzliche Pole eines ausschließlichen männlichen bzw. weiblichen Eigenschafts-/ Persönlichkeitsprofils



führt zu einer Verleugnung der in jedem Menschen immanenten weiblichen und männlichen Persönlichkeitsaspekte.

3. Aufgrund unserer männlich dominierten Menschheitsgeschichte, die ihren Ursprung vor ca. 10.000 bis 3.000 Jahren im eurasischen Raum hat, ist in unserer Gesellschaft immer noch die Grundthese verankert, dass das Männliche dem Weiblichen überlegen ist und es beherrschen muss.

AMRITA hat daher mit der Gründung eine Hypothese entwickelt und in das Zentrum ihres Wirkens gestellt, die sie im gesellschaftlichen Diskurs kontinuierlich überprüfen und weiterentwickeln will. Gleichzeitig möchte sie die Diskussion über Mann und Frau, männlich und weiblich in die europäische Gesellschaft tragen und eine Vision für eine gleichwertige Gesellschaft auf der Grundlage unserer europäischen Wurzeln entwickeln. Zielsetzung dabei ist eine tolerante, ausgewogene Gesellschaft, die gemeinsam mit allen ihren Mitgliedern langfristige Lösungen für die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Probleme unserer Zeit entwickelt und umsetzt.

AMRITA Kernhypothese

Die Gleichwertigkeit von Mann und Frau entsteht dann, wenn im einzelnen Individuum das Männliche und das Weibliche gleichermaßen ins Bewusstsein und damit auch ins Leben treten. Dies setzt immer die Ausgewogenheit dieser Pole voraus. Wenn Mann und Frau sich gegenüberstehen und nicht ihre beiden Persönlichkeitsaspekte kennen, können sie auch nicht auf Augenhöhe, d.h. gleichwertig, miteinander kommunizieren. Damit kann keine gleichwertige Beziehung entstehen, die die Voraussetzung für eine Gesellschaft bildet, in der Mann und Frau als gleich- und vollwertige Mitglieder leben.

Weitere Argumentationsideen, weil das bis hierher noch zu „weich“ ist:

Die Matriarchatsforschung hat zwei große Probleme, um wirklich als anerkannt gelten zu können. Es gibt wenig schriftliche Überlieferungen über das Leben in matriarchalen Gesellschaften von matriarchalen Akteuren. Daher basiert der Fundus aus schriftlichen Zeugnissen fast ausschließlich auf Schriftstücken und Beschreibungen von außen. Sie ist damit bruchstückhaft und beschreibt selten bis nie die inneren Strukturen und Systeme, die meist für Außenstehende verschlossen waren und sind. Damit fand und findet immer noch auch die Interpretation der Beobachtungen und Beschreibungen maßgeblich aus der Perspektive der späteren patriarchalen Kulturen statt.

Aufgrund der dünnen Aufzeichnungen und Materialien als Forschungsobjekte ist es notwendig, auf weitere Überlieferungen und Traditionen auszuweichen. Damit begibt sich die Forschung in den Bereich der Mythen und Legenden, die sich zum einen im Laufe der Zeit verändert haben, zum anderen in den Wissenschaften im besten Falle skeptisch betrachtet werden. Die Lücken in der Dokumentation führen auch dazu, dass die



Matriarchatsforschung interdisziplinär erfolgen muss, um die wenigen vorhandenen Kenntnisse fundiert interpretieren zu können.

Universitäten und öffentlich finanzierte Institutionen stehen damit vor der Herausforderung, Forschungsprojekte zum Thema Matriarchat als ernsthafte Wissenschaft zu verargumentieren. Hinzukommt das aktuelle Paradigma, dass Nutzen aus Forschungsprojekten direkt ableitbar und bereits zu Beginn dargestellt sein soll. Auch die weit verbreitete Struktur der Fachbereiche erschwert die Matriarchatsforschung.

AMRITA zielt auf die Unterstützung dieser Forschung, indem sie das gesellschaftliche Interesse für das Thema und den gesellschaftlichen Diskurs anregt. Sie hat zum Ziel, die bisherigen Forschungsergebnisse in die Gesellschaft zu streuen, um den Konsens in Europa herzustellen, dass alternative Strukturen und Gesellschaftsmodelle betrachtet, analysiert werden. Oberziel ist der Wandel der aktuellen Politik auch außerhalb bestehender Denkmodelle zu agieren. Negt schreibt in seinem aktuellen Buch „Der politische Mensch“, dass Demokratien immer dann zugrunde gehen, wenn die Strukturen nicht mehr hinterfragt werden und keine strukturellen und institutionellen Alternativen entwickelt werden. Die Suche nach Alternativen, indem sich jeder fragt, wie würden unsere Herausforderungen und Probleme in einer weiblich gerichteten Gesellschaft gelöst werden, kann die Demokratie und den Europagedanken massiv weiterentwickeln.

2. Konzept der Akademien

Um die Ziele der AMRITA zu erreichen, wurde ein Akademie-Konzept entwickelt, das auf der Gegenüberstellung und Integration von weiblich geprägten und männlich geprägten Gesellschaften in Europa basiert. Die grundsätzliche Ausrichtung der Betrachtungsweise folgt ebenfalls der Gleichwertigkeit durch die Anwendung von wissenschaftlich fundiertem Wissen und Methoden (theoretisch und empirisch; induktiv und deduktiv) in Kombination mit intuitiven Methoden, die den Teilnehmern Erfahrungsmöglichkeiten dieser Themen bieten.

Inzwischen herrscht über die These, dass die ersten menschlichen Selbstorganisationsstrukturen und damit Gesellschaftsstrukturen matriarchalisch auf die Fruchtbarkeit und Verehrung des Weiblichen als Fruchtbarkeitssymbol ausgerichtet waren, wissenschaftlich, interdisziplinär Einigkeit, sowohl in der Anthropologie, in den Natur- und Kulturwissenschaften als auch unter Historikern und Archäologen. Ebenso wie in den Sozial- und Geisteswissenschaften die These als Fakt gilt, dass wir heute immer noch in einer stark patriarchal geprägten Gesellschaft leben.

AMRITA erkennt den aktuellen Stand der Wissenschaft an und integriert diese Erkenntnisse in ihre Arbeit.

Zunächst wird die Mann-Frau-Beziehung in den matriarchalen Gesellschaften Europas beleuchtet. Dazu werden namhafte Experten aus der interdisziplinären Matriarchatsforschung



eingeladen, um erstens von Ihnen einen Ein- und Überblick zum aktuellen Stand der Wissenschaft zu erhalten und zweitens mit Ihnen gemeinsam durch Austausch und Diskussion

zu verstehen, was matriachale Gesellschaften kennzeichnete und welche Auswirkungen diese Strukturen für das Leben in dieser Gesellschaft für jeden einzelnen wahrscheinlich hatten.

Im nächsten Akademie-Zyklus wird ebenso auf die patriarchale Geschichte Europas eingegangen, um eine fundierte Ausgangsbasis für die Gegenüberstellung dieser Lebens- und Gesellschaftsentwürfe zu haben.

Folgende konkrete Ziele sind diesen zwei Akademie-Zyklen vorangestellt:

1. Die Teilnehmer kennen den derzeitigen Stand der Wissenschaft zu Matriarchat und Patriarchat. In den zugehörigen Publikationen wird das professionelle Wissen für die breite Öffentlichkeit Europas verständlich zusammengefasst.
2. Die Teilnehmer verstehen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Eigenschaften und den Auswirkungen dieser Gesellschaftsentwürfe. Die breite Öffentlichkeit kann in den Publikationen diese Kenntnisse nachvollziehen.
3. Die Teilnehmer haben die Fähigkeit, in ihrem täglichen Leben Vorurteile, gesellschaftliche Prägungen und Ungleichgewichte in ihrer eigenen Wahrnehmung wie auch in ihrem Umfeld zu erkennen. Sie sind für das Thema sensibilisiert und sensibilisieren dadurch auch ihr Umfeld.
4. Sie tragen die Diskussion über das Ungleichgewicht und ihre Erkenntnisse in die Gesellschaft, in ihr tägliches Leben. Die Diskussion in der Gesellschaft wird weiter angefangen und führt zu einer vermehrten wissenschaftlichen Diskussion dieses Themas.

AMRITA plant im Anschluss die Durchführung von einer Trilogie von großen Akademien zur Entwicklung einer europäischen Gesellschaftsvision, die auf ihren vielfältigen europäischen Wurzeln aufbaut und durch die gleichwertige Verbindung ihrer matriarchalen und patriarchalen Stärken ein multikulturelles, demokratisches, nachhaltiges Europa der Zukunft unterstützt. Wenn die eigene Vielschichtigkeit erkannt und respektiert wird, wird auch die Vielschichtigkeit der Kulturen und Menschen in Europa erkannt und respektiert.

Ziel ist dabei, umsetzbare Lernstrukturen zu entwickeln, und durch Publikation bzw. Schulung diesem Lebensentwurf eine breite Öffentlichkeit zu verschaffen. Durch die Ausrichtung auf Europa, seine Geschichte und seine Kulturen finden die Menschen ihre eigenen Wurzeln wieder und verstehen die Wurzeln ihrer Mitmenschen.



3. Kleine Akademien: Mann und Frau in den matriarchalen Gesellschaften Europas

Die „Kleine Akademie“ ist u.a. als Open Space gedacht, in dem ausgewählte, Experten ihr Wissen einbringen um sich anschließend mit den Teilnehmern dem Prozess des „gemeinsamen Feldes“ zu stellen.

Open Space geht davon aus, dass alle Individuen, die sich bewusst einem gemeinsamen Feld stellen, eine emergenzfähige Struktur bilden, in der Neues, noch nicht Gedachtes und Gefühltes, Altes und Verlorengegangenes auftaucht und kommunizierbar wird.

Emergente Felder haben die Fähigkeit, intuitives Wissen zu generieren und zu verarbeiten, was ein Individuum alleine nicht bewältigen kann.

Die Erfahrungen der „Kleinen Akademien“ werden genutzt um die „Großen Akademien“ zu strukturieren und deren Inhalte vorzubereiten – im Sinne eines evolutionären Weiterbildungskongresses, bei dem sich Experten und Teilnehmer in einem gemeinsamen Wissens- und Erfahrungsfeld begegnen und bereichern.

3.1. Inhalte/ Ergebnisse

Der fachliche Inhalt der drei Veranstaltungen baut aufeinander auf. So werden zu Beginn Beschreibungen und Analysen aus den verschiedenen an der Matriarchatsforschung beteiligten Wissenschaften vorgestellt und gemeinsam mit den Wissenschaftlern diskutiert. Erst in der letzten Veranstaltung werden die wissenschaftlichen Ergebnisse durch die Teilnehmer in ihrem eigenen Erfahrungskontext interpretiert und Schlussfolgerungen für die heutige und künftige Europäische Gesellschaft gezogen. Ziel dabei ist, dass sämtliche Themen, die aktuell in Europa diskutiert werden, hinterfragt werden auf der Grundlage eines Perspektivwechsels. Diese neue Perspektive ist jedoch nicht außerhalb unseres Kulturkreises angesiedelt, sondern basiert auf den kulturellen Wurzeln des heutigen Europas.

A. Grundmuster matriarchaler Gesellschaften

Begonnen wird mit einer Abgrenzung matriarchaler Gesellschaften, indem die Experten eingeladen werden, um Matriarchat zu definieren:

Welche Grundmuster zeichneten matriarchale Gesellschaften in Europa aus?



Zu betrachtende Dimensionen:

- » Bildung/Ausbildung
- » Mann/Frau und Sexualität
- » Familie und Sippe
- » Gesetz und Gerechtigkeit
- » Religion und Spiritualität
- » Ernährung und Überleben (Pendant heute: Wirtschaft)
- » Soziale Selbstorganisation und Besitz (Pendant heute: politische Strukturen und Systeme)

Folgende Teilfragen dienen den Experten und Teilnehmern zur Vorbereitung. Diese zielen auf in der Allgemeinheit verbreitete Vorurteile und Vermutungen:

- » Bilden Menschen, die im Einklang mit der Natur leben, vornehmlich matriachale Gesellschaftsformen und – Strukturen?
- » Was könnte zum Verfall und Niedergang der europäischen Matriarchate geführt haben?
- » Waren matriachale Kulturen friedfertig und stabil?

B. Welt-, Menschen- und Selbstbilder in den matriarchalen Gesellschaften Europas

Im zweiten Schritt findet eine Analyse der matriarchalen Grundmuster im Hinblick auf die Vorstellungen, die in diesen Strukturen wahrscheinlich herrschten, mit den bereits genannten zu betrachtenden Dimensionen:

Welche Welt-, Menschen- und Selbstbilder existierten in den matriarchalen Gesellschaften Europas?

Welche Qualität hatte die Mann-Frau-Beziehung in diesen matriarchalen Gesellschaften Europas?

Folgende Teilfragen dienen den Experten und Teilnehmern zur Vorbereitung. Schriftliche zeitgenössische Belege existieren nicht, nur bruchstückhaft oder aus der Hand patriarchaler Beobachter. Daher werden Überlieferungen traditioneller Riten und Kulte zur weiteren Analyse herangezogen:

- » Lassen sich Rückschlüsse aus heutigen matriarchalisch geprägten Traditionen auf die Matriarchate in der Vorzeit ziehen? Wenn ja welche?
- » War das Handeln im Wesentlichen durch das Wahrnehmen und Wissen der Frauen geprägt?
- » Welche Rückschlüsse lassen sich aus traditionellen Priesterinnen-Kulturen auf die Vorstellungen über Leben, Tod, Menschen und Welt ziehen?



C. Weiblichkeit und Männlichkeit in den matriarchalen Gesellschaften Europas und im heutigen Europa

Nach der Beschreibung und Analyse matriarchaler Grundmuster und ihrer Manifestationen in den kulturellen Vorstellungen, werden in der dritten Veranstaltung die Ergebnisse mit Fokus auf die Beziehung zwischen Mann und Frau und zwischen weiblich und männlich interpretiert:

Was bedeutete weibliches und männliches Prinzip in den matriarchalen Gesellschaften?
Was können wir wiederentdecken und lernen für das heutige und zukünftige Europa?
Was bedeuten diese Erkenntnisse für die Gleichwertigkeit von Mann und Frau in der künftigen europäischen Gesellschaft?

3.2. Methoden und Expertise

Amrita hat nicht nur den Fokus auf die Gleichwertigkeit vom Männlichen und Weiblichen im Hinblick auf das Betrachtungsobjekt, sondern auch im Hinblick auf die Betrachtungsweise. Neben Vortrag, Podiumsdiskussion und offener Diskussion werden also auch Brainstorming, Rollenspiele und klassische Gruppenarbeit in einem Open Space als Methoden eingesetzt.

Zu Beginn finden Vorträge renommierter Wissenschaftler der Matriarchatsforschung aus unterschiedlichen Disziplinen statt. Im Anschluss wird ein professioneller Moderator die interdisziplinäre Podiumsdiskussion führen, die in eine offene Diskussion mit den Teilnehmern mündet, in denen sie Fragen an die Referenten richten. Die geladenen Referenten erhalten zur Vorbereitung einen Überblick über die Zielsetzung, Zielgruppe und Fragestellungen der Veranstaltung. Der Moderator baut seine Moderation ebenfalls auf diesen Fragestellungen und den Publikationen der Referenten auf.



Im Anschluss sammeln sich die Teilnehmer gemeinsam mit den Experten in sieben Gruppen, um gemeinsam eine der bereits oben genannten Dimensionen zu erörtern und sich damit zu erschließen. Hier ist der Fokus auf eine intuitive Methode gesetzt, die es den Teilnehmern ermöglicht, ohne wissenschaftlichen Hintergrund Matriarchat nicht nur zu verstehen, sondern sich auch da hineinzuversetzen. Ein Ziel dabei ist es, dass die Teilnehmer den Perspektivwechsel nicht nur rein mit ihrem Verstand, sondern auch emotional nachvollziehen



können. Wie heutzutage in der Trainingsdidaktik fest etabliert, ist der Lern- und Verständniseffekt durch die Einbindung emotionaler und selbsterfahrungsbasierter Elemente deutlich erhöht. Open Space hat jedoch noch ein weiteres Ziel. Denn die Stärke der Methode liegt in ihrem hohen Innovationsgrad und der ausgeprägten Lösungsorientierung der Ergebnisse.

Zu betrachtende Dimensionen:

- » Bildung/Ausbildung
- » Mann/Frau und Sexualität
- » Familie und Sippe
- » Gesetz und Gerechtigkeit
- » Religion und Spiritualität
- » Ernährung und Überleben (Pendant heute: Wirtschaft)
- » Soziale Selbstorganisation und Besitz (Pendant heute: politische Strukturen und Systeme)

Open Space (englisch für „geöffneter“, „offener“ oder auch „weiter Raum“) oder Open Space Technology ist eine Methode der Großgruppenmoderation zur Strukturierung von Konferenzen. Sie eignet sich für Gruppen von etwa 50 bis 2000 Teilnehmern. Charakteristisch ist die inhaltliche und formale Offenheit: Die Teilnehmer geben eigene Themen ins Plenum und gestalten dazu je eine Arbeitsgruppe, oder sie wählen vorgegebene Themen aus. In diesen Gruppen werden Ergebnisse erarbeitet. Dies können mögliche Projekte, Thesen, Fragestellungen oder Wissen sein. Die Ergebnisse werden am Schluss gesammelt. Open Space kann in kurzer Zeit eine große Vielfalt von konkreten Ergebnissen produzieren. Im Fall der Kleinen Akademie sollen Zusammenfassungen zu den sieben Dimensionen für die Veröffentlichung erarbeitet werden, wobei auch offene und weiterführende Fragen gesammelt werden.

Die Abende dienen zum einen dem weiteren Austausch, zum anderen werden hier Vertreterinnen matriarchaler Traditionen eingeladen, um den Teilnehmern noch erhaltene matriachale Riten, Symbolik etc. alter Göttinnen-, Hexen- und Heilerinnenkulte näher zu bringen.

A. Grundmuster matriarchaler Gesellschaften

In dieser ersten Veranstaltung werden sieben wissenschaftliche Experten geladen. Dabei werden die folgenden fachlichen Disziplinen der Matriarchatsforschung abgedeckt:

- » Archäologie
- » Theologie und/oder Religionswissenschaften
- » Geschichte
- » Anthropologie/Biologie
- » Sprachwissenschaften
- » Kulturwissenschaften



Diese Experten stehen noch nicht endgültig fest, doch besteht bereits Kontakt zu folgenden renommierten Institutionen: Alma Mater Akademie, Grace Stiftung, Tamara von Buttlar, Hagia Sofia Akademie

B. Welt-, Menschen- und Selbstbilder in den matriarchalen Gesellschaften Europas

Auch die zweite Veranstaltung baut sich auf wie die erste mit sieben Wissenschaftlern. Die Wissenschaftler werden für diesen Teil jedoch nicht nur aufgrund ihrer Fachdisziplin gewählt, sondern auch aufgrund ihres Untersuchungsobjektes.

- » Anthropologie/Religionswissenschaften
- » Sprachwissenschaften/Kulturwissenschaften
- » Psychologie
- » Pädagogik/Soziologie
- » Göttinnenkulte auf Malta
- » Kultur der Katharer
- » Irisches Keltentum
- » Ägyptologie: Isis-Kult
- » Hexenkulte Europas (Louisa Francia)

Diese Experten stehen noch nicht endgültig fest, doch besteht bereits Kontakt zu folgenden renommierten Institutionen: Alma Mater Akademie, Grace Stiftung, Gin Buttas, Vera Zingsem, Sabine Lichtenfels, Dr. Stefanie Köbels

Des Weiteren werden Vertreter der Isis-, Hexen- und Schamanenkulte eingeladen, die wie die anderen Teilnehmer in die Diskussion mit den Wissenschaftlern gehen und an den Open Space teilnehmen.

C. Weiblichkeit und Männlichkeit in den matriarchalen Gesellschaften Europas und im heutigen Europa

Begonnen wird die dritte Veranstaltung mit einem Vortrag des renommierten Hirnforschers Prof. Hüter. Darauf folgt die Zusammenfassung der Ergebnisse der beiden ersten Veranstaltungen mit anschließender moderierter offener Diskussion zur Klärung von Fragen und um ein gemeinsames Verständnis der Erkenntnisse sicherzustellen. Im Anschluss werden die Fragen nach Weiblichkeit und Männlichkeit in Europas alten Matriarchaten erneut im Open Space gestellt und von den Teilnehmern unter der Fragestellung erarbeitet:



- » Was bedeutete weibliches und männliches Prinzip in den matriarchalen Gesellschaften?

In den folgenden zwei Tagen werden die Möglichkeiten, die die Künstlerkolonie in Tamera bietet, genutzt. Hier wurden einige alternative Lebenskonzepte bereits entworfen, und sie werden gelebt. So ist es ein Öko- und Friedensdorf, Teil einer EU-Initiative das von deutschen und deutschsprachigen Künstlern in Portugal gegründet wurde. Die Teilnehmer können eine Umgebung und eine Gemeinschaft erfahren, die viele alte Traditionen in die heutige Zeit übersetzt hat. Die Tage werden so gestaltet, dass folgende Fragen in der Gruppe und jeder für sich geklärt werden können:

- » Was bedeutet weibliches und männliches Prinzip in einer heutigen Gesellschaft?
- » Was können wir wiederentdecken und lernen für das heutige und zukünftige Europa?

Am vierten und letzten Tag der Veranstaltung in Tamera, Portugal, werden die Erfahrungen der letzten beide Tage sowie die Ergebnisse der ersten beiden Veranstaltungen sowie des ersten Tages mit in den letzten Open Space genommen, um zu klären:

- » Was bedeuten diese Erkenntnisse für die Gleichwertigkeit von Mann und Frau in der künftigen europäischen Gesellschaft?

Die Bewohner von Tamera als Experten gesehen, die Resultate der Kleinen Akademie zum Matriarchat in die heutige Zeit zu übersetzen, um sie in die Vision zu einem zukünftigen gleichwertigen Gesellschaft in Europa einfließen zu lassen.

3.3. Ablauf der Trilogie der Kleinen Akademie AKA MAT

Die ersten beiden Veranstaltungen finden in Sonnenhausen in Deutschland statt. Sie dauern jeweils 3 Tage und sind methodisch und im Ablauf gleich aufgebaut. Die letzte Akademie findet in Tamera in Portugal statt und dauert 4 Tage.

A. Grundmuster matriarchaler Gesellschaften

Wann? Donnerstag, 24.02.2012 18.00 Uhr, bis Sonntag, 27.02.2012 16.30 Uhr

B. Welt-, Menschen- und Selbstbilder in den matriarchalen Gesellschaften Europas

Wann? Donnerstag, 29.03.2012 18.00 Uhr, bis Sonntag, 01.04.2012 16.30 Uhr



Donnerstag		
18.00	Ankunft & Check-in	»
19.00 – 20.30	Abendessen	»
20.30 – 22.30	Kaminabend	» Begrüßung & Vorstellung » Kennen lernen
Freitag		
9.00 – 9.15	Begrüßung, Vorstellung & Einführung	» Moderator, Vertreter der Projektpartner
9.15 – 10.15	3 Expertenvorträge	» Jeweils 20 min.
	Pause	
10.30 – 11.45	Podiumsdiskussion aller Experten	» Moderator
11.45 – 13.00	Offene Diskussion mit allen Teilnehmern	» Moderator
	Mittagessen & Ruhepause	
15.00 – 19.00	Open Space	» 7 Mediatoren für 7 Gruppen » Gruppenarbeit » Brainstorming » Rollenspiele
	Abendessen	
20.30 – open end	Musik-Performance-Abend	» Trommel-Tanz-Performance mit Tom Dyett & Tristan Edelman » Didgeridoo-Performance mit Chaja Peters
Samstag		
9.00 – 9.15	Vorstellung der Experten & Einführung	» Moderator
9.15 – 10.15	3 Expertenvorträge	» Jeweils 20 min.
	Pause	
10.30 – 11.45	Podiumsdiskussion aller Experten	» Moderator
11.45 – 13.00	Offene Diskussion mit allen Teilnehmern	» Moderator
	Mittagessen & Ruhepause	



15.00 – 19.00	Open Space	<ul style="list-style-type: none"> » 7 Mediatoren für 7 Gruppen » Gruppenarbeit » Brainstorming » Rollenspiele
Abendessen		
Sonntag		
10.00 – 10.30	Expertenvortrag mit kurzer Vorstellung	» Moderator
10.30 – 12.30	Open Space	<ul style="list-style-type: none"> » 7 Mediatoren für 7 Gruppen » Vorbereitung der Ergebnispräsentation
Mittagessen		
13.30 – 15.00	Präsentation der Ergebnisse	» Moderator & die Gruppen
15.00 – 16.00	Dank und Verabschiedung	<ul style="list-style-type: none"> » Visionsrunde (Ritual im Kreis) » Gesang von Marion Haafner » Abschied

C. Weiblichkeit und Männlichkeit in den matriarchalen Gesellschaften Europas und im heutigen Europa

Donnerstag		
18.00	Ankunft & Check-in	»
19.00 – 20.30	Abendessen	»
20.30 – 22.30	Begrüßungsrunde	<ul style="list-style-type: none"> » Vorstellung Tamera » Führung durch Tamera
Freitag		
9.00 – 9.30	Expertenvortrag	» Hirnforscher
9.30 – 11.00	Zusammenfassung der vorhergehenden Veranstaltungsergebnisse	» Vertreter von Tamera & Amrita
Pause		
11.00 – 12.30	Offene Diskussion mit allen Teilnehmern	» Vertreter von Tamera & Amrita, Experten
Mittagessen & Ruhepause		



15.00 – 18.30	Open Space: Was bedeutete weibliches und männliches Prinzip in den matriarchalen Gesellschaften?	<ul style="list-style-type: none"> » 7 Mediatoren für 7 Gruppen » Gruppenarbeit » Brainstorming » Rollenspiele
	Abendessen	
20.30 – open end	Abendprogramm Tamera?	
Samstag	In diesen beiden Tagen: Selbsterfahrung zu den Fragen:	<ul style="list-style-type: none"> » Was bedeutet weibliches und männliches Prinzip in einer heutigen matriarchalen Gesellschaft? » Was können wir wiederentdecken und lernen für das heutige und zukünftige Europa?
9.00 – 9.15	Vorstellung der Experten & Einführung	» Moderator
9.15 – 10.15	3 Expertenvorträge	» Jeweils 20 min.
	Pause	
10.30 – 11.45	Podiumsdiskussion aller Experten	» Moderator
11.45 – 13.00	Offene Diskussion mit allen Teilnehmern	» Moderator
	Mittagessen & Ruhepause	
15.00 – 19.00	Open Space	<ul style="list-style-type: none"> » 7 Mediatoren für 7 Gruppen » Gruppenarbeit » Brainstorming » Rollenspiele
	Abendessen	
Sonntag		
9.00 – 9.15	Vorstellung der Experten & Einführung	» Moderator
9.15 – 10.15	3 Expertenvorträge	» Jeweils 20 min.
	Pause	
10.30 – 11.45	Podiumsdiskussion aller Experten	» Moderator
11.45 – 13.00	Offene Diskussion mit allen Teilnehmern	» Moderator



Mittagessen & Ruhepause		
15.00 – 19.00	Open Space	<ul style="list-style-type: none"> » 7 Mediatoren für 7 Gruppen » Gruppenarbeit » Brainstorming » Rollenspiele
Abendessen		
Montag		
9.00 – 12.30	Open Space: Was bedeuten diese Erkenntnisse für die Gleichwertigkeit von Mann und Frau in der künftigen europäischen Gesellschaft?	<ul style="list-style-type: none"> » 7 Mediatoren für 7 Gruppen » auf Basis der Selbsterfahrung der vergangenen 2 Tage
Mittagessen		
15.00 – 17.00	Präsentation der Ergebnisse	» Moderatoren & die Gruppen
17.00 – 18.00	Dank und Verabschiedung	<ul style="list-style-type: none"> » Visionsrunde (Ritual im Kreis) » Abschied

4. Die Partner und ihre Rollen

Die „Kleine Akademie“ ist u.a. als Open Space gedacht, in dem ausgewählte, Experten ihr Wissen einbringen um sich anschließend mit den Teilnehmern dem Prozess des „gemeinsamen Feldes“ zu stellen.

5. Teilnehmer und Budget

Es wird von ca. 40 zahlenden Teilnehmern pro Veranstaltung ausgegangen. Zusätzlich sind bei den Veranstaltungen in Sonnenhausen 7 Experten und 7 Organisatoren wie Moderatoren, Mediatoren und Projektmanager eingeplant. In Tamera sind nur 1 Experte und 4 Organisatoren eingeplant.

Ihr Lieben, ich habe im Budget (siehe Excel) mal auch die verschiedenen Optionen für die Teilnehmer zusammengefasst. Bevor ich das hier einfüge, dachte ich, dass ich Euch Raum lasse, die verschiedenen Teilnehmer-Optionen durchzudenken. Wichtig sind dabei 2 Punkte: wir brauchen jedes Mal 40% nicht lokale Teilnehmer aus EU-Ländern.



EU		400 Tage max.: in DE 50 Teilnehmer pro Veranstaltung; in PT 25 Teiln.	33.843,40 €
EU Deutschland	100 Teilnehmer a 3 Tage: internat. 40% = 40*3 internat + 60*3 lokal	300	24.237,00 €
EU Portugal	25 Teilnehmer a 4 Tage: internat. 40% = 10*4 internat + 15*4 lokal	100	5.106,40 €
Summe			112.843,40 €
EU		400 Tage max.: in DE 58 Teilnehmer pro Veranstaltung + 13 TN in PT	35.355,68 €
EU Deutschland	116 Teilnehmer a 3 Tage: internat. 40% = 47*3 internat + 69*3 lokal	348	28.233,72 €
EU Portugal	13 Teilnehmer a 4 Tage: internat. 40% = 5*4 internat + 8*4 lokal	52	2.621,96 €
Summe			114.355,68 €
EU		400 Tage max.: 40 Teilnehmer pro Veranstaltung = 400 Teiln.Tage	32.059,84 €
EU Deutschland	80 Teilnehmer a 3 Tage: internat. 40% = 32*3 internat + 48*3 lokal	240	19.389,60 €
EU Portugal	40 Teilnehmer a 4 Tage: internat. 40% = 16*4 internat + 24*4 lokal	160	8.170,24 €
Kommunikationsinstrumente	Pauschalen	3 Instr. A 1500,- max.	4.500,00 €
Summe			111.059,84 €
		Lokal	International
Deutschland	DE	54,39	120,39
Portugal	PT	34,38	76,09



Kleine Akademie 1: Februar 2012 (AMRITA Stiftung)

Fragen:

1. War die Frühgeschichte der Menschheit Europas in ihrer Naturabhängigkeit den Gesetzen des Lebens unterworfen und hat sie daraus ihre Kulturen entwickelt?
2. Waren diese Kulturen naturgemäß matriarchal bzw. gynozentrisch und deshalb von Göttinnen getragen?
3. Waren matriachale Kulturen über 30.000 Jahre stabil, friedlich, nomadisierend und später ackerbaulich? Das Handeln dieser Zeit durch das Wissen und Wahrnehmen der Frauen geleitet?

Schwerpunkt:

Qualität der Mann-Frau-Beziehung in den matriarchalen Kulturen Europas – Rolle des Weiblichen und Männlichen in diesen Gesellschaften

5.1. Wissenschaftl. Methode

Weiblichkeit und Männlichkeit als Kulturobjekte und Betrachtungsmethoden

Muster/ Matrix versus Struktur plus Metaebenen

Gesellschaftl. Wandel – mögliche kulturelle Zukunft + deren Umsetzung

Wir produzieren das Ergebnis auf dem Weg dorthin

Kognitiv = wissenschaftliche Herangehensweise (entspricht dem Patriarchat)

Vormittag: 2 Fachvorträge interdisziplinär beleuchtet

Expertendiskussion auf dem Podium – Professionelle Moderation

Intuitiv = empirische Herangehensweise (entspricht dem Matriarchat)

Nachmittag: Experten und Teilnehmer im Open Space – Float Team

Schwerpunkt: Welche evolutionäre Vision entsteht auf der empirischen Ebene?

Akademie = Emergenz (im Gegensatz zu Dialektik/ Logos/ rational-kognitiv)

Das Wissen erwächst aus dem leeren Raum zwischen den Experten/ Teilnehmern und aus dem gemeinsam erlebten Feld von Bezogenheit

Als co-evolutionärer Prozess/ jeder ist neugierig auf das Ergebnis, ohne es zu kennen intuitiv/ neugierig/ experimentierfreudig/ absichtslos/ kreativ



Open Space = selbstorganisierendes System (Es wird ein Rahmen gesetzt/
Fragestellung als Attraktor und gemeinsamer Bezugspunkt/ Selbstorganisation zu
höherem System/ es entsteht gemeinsames Wissen. Das vorher nicht da war)

Metaebene 1:

Objektive Wahrnehmung des Forschungsprozesses: Struktur und Fakten
Dokumentation (Video/ Photo) der Veranstaltung/ Expertenbefragung

Metaebene 2:

Subjektive Erfahrung des Forschungsprozesses: Kreativität und Offenheit
Dokumentation (Video/ Photo) im Alltag/ Experten-Interviews
Was macht die Auseinandersetzung im Open Space mit den Experten/ Beteiligten im
alltäglichen Leben?

Metaebene 3:

Entwicklung umsetzbarer **Lernstrukturen** aus dem gesammelten Wissen der Akademien

Rückkopplung mit Hypothese

Expertenliste:

Marko Pogacnik, Slowenien

Künstler

Sabine Lichtenfels, Tamara Portugal

Pädagogin

Parvathi Anandanath, Indien

Yogini, Heilerin, Religionsträgerin

Vera Zingsem,

Theologin, Matriarchatsforscherin

Gin Buttas

Archäologin, Anthropologin, Matriarchatsforscherin,
Sprachwissenschaftlerin

Heidi Göttner-Abendroth

Anthropologin, Matriarchatsforscherin

Prof. Hüter

Gehirnforscher, Genetiker, Evolutionsbiologe

Heide Göttner Abendroth



Qualifikation der Experten

Religionsträgerinnen Linienhalter
Matriarchatsforschung
Rationalismusforschung (Patriarchat)
Anthropologie
Sprachwissenschaft
Systemforschung Vester / Malik (Vision)
Bionik (Vision)
Religionswissenschaft
Evolutionsbiologie / Genetik
Heiler
Künstler

Frauen
Männer als Lernende
Geladene Gäste

OYA Human Touch Verlagsgruppe
Ges.f.a. Tiefenökologie
Verleger KOHA, Quarch,
Politik Böll Stiftung, Gunda Werner Institut, www.gwi-boell
Frau Töpfer

5.2. Ablauf

Kooperationspartner: Tamara Portugal/ Sabine Lichtenfels
Gesamtprojekt AMRITA = Trilogie: 3 Expertenveranstaltungen als „Kleine Akademie“
leiten über zur „Großen Akademie“ (3-Jahresgruppe= „AMRITA-AKADEMIE))

Antrag – Matriarchat
Antrag – Patriarchat
Antrag – Vision einer gleichwertigen Beziehung von Mann und Frau

1. Antrag (Matriarchat): 1. „Kleine Akademie“ geplant für Februar 2012
Thema: „Maria Magdalena im Licht des Matriarchats“

3-4 Tage/ 7 Experten/ max. 50 Teilnehmer

Location: Sonnenhausen (Schweißfurth-Stiftung)
alle Teilnehmer/ Experten/ Organisatoren schlafen + essen am selben Ort



150.- bis 300.- Eur Teilnahmegebühr (nicht inkl. Fahrt/ Logis + Essen)

7 Experten:

Täglich 2 Fachvorträge – Thema interdisziplinär beleuchtet

Vormittags: Expertenbefragung auf dem Podium/ professionelle Moderation
Kognitive Annäherung

Nachmittags: 7 Open Space Runden mit je einem Experten im Flow-Team
Intuitive Annäherung

Abendveranstaltungen: Ritual/ Tanz/ Gesang – evtl. Kunstausstellung

Produktion: Audiovisuelle Dokumentation der Recherche (u.a. Experteninterviews) vor/
während/ nach der Veranstaltung für Publikation:

Web-site

Presse

Zu jeder Kleinen Akademie soll eine Broschüre der Forschungsergebnisse entstehen
Aus den Broschüren der Trilogie sollen Lernstrukturen für die Große Akademie (3-
Jahresgruppe) entstehen
evtl. zweiter Partner

3-4 Tage/ 7 Experten/ max. 50 Teilnehmer

Location: Sonnenhausen (Schweißfurth-Stiftung)
alle schlafen + essen am selben Ort

150.- bis 300.- Eur Teilnahmegebühr (Fahrt/ Logis + Essen für TN extra Kosten)

7 Experten

Täglich 2 Fachvorträge – interdisziplinär beleuchtet

Vormittags: Expertendiskussion auf dem Podium/ professionelle Moderation
Kognitive Annäherung

Nachmittags: 7 Open Space Runden mit je einem Experten im Float-Team
Intuitive Annäherung



Abendveranstaltungen: Ritual/ Tanz/ Gesang – evtl. Kunstausstellung

Produktion: Audiovisuelle Dokumentation der Recherche (u.a. Experteninterviews) vor/
während/ nach der Veranstaltung für Publikation:

Web-site

Presse

Zu jeder Kleinen Akademie soll eine Broschüre der Forschungsergebnisse entstehen

Aus den Broschüren der ersten beiden Trilogien und aus der Trilogie der Großen Akademien sollen umsetzbare Lernstrukturen entstehen, die die Kooperationspartner für Projekte in ihren Ländern nutzen können!

6. Finanzen/Budget

Sponsoren:

Partner Finanzierung

Green Heritage Foundation gGmbH	30 %
Hans Sauer Stiftung	10 %
Kairos Stiftung	1 %
Selbach Stiftung	5 %
Karl Heinz Selbach	offen
Erika Littmann	offen
Norbert Fleckenstein	
Ellen / Heini Bürgi	
Familie Neth	
Wather Ruf	
OYA Magazin	
Alliance magazin	
Amrita Ama	
Parvathi	
Udo Keller Stifung „Forum Humanum“	



Impressum

Amrita Stiftung
Fichtenstraße 3
82041 Deisenhofen

Fon 089 7474 225 14
Fax 089 747 225 20
Mail info@amrita-stiftung.de

Verantwortlich:
Tobias Sachtleben

In Kooperation mit:
Urte Töpfer
Claudia Fischer
Claudia Schulte
Antonia Sachtleben
Ehrenfried Lauppe
Angelika Mönning
Christiane Thomsen
Marion Hafner
Et. al.